

doch bei der Bischofs-Ordination durch Clemens stimmt ihr Ausdruck 'ordinatus' mit Gregors¹ Erzählung von der Sendung der ersten gallischen Bischöfe 251, auch das von ihm gebrauchte Verb 'distinatus' ist zwar nicht hier, doch weiter unten (S. 222, 10) auf die Dionysius-Sendung angewandt; das hier stehende 'directus' aber gebraucht Gregor an einer anderen Stelle² bei der Sendung des Bischofs Eutropis von Saintes unter Papst Clemens. Die Hervorhebung von Rom als Ordinationsort des Dionysius könnte vielleicht eine gewisse Bedeutung haben in einer Zeit, wo die Ordination des Bonifaz 722 in Rom die dorthin führenden Fäden wieder neu geknüpft hatte. Die Kenntniss der Schriften Gregors beim Biographen wird uns nach den früheren Ausführungen³ nicht weiter überraschen, und sicher verdient die V. Genovefae durch die Anlehnungen an sie und an die Urk. von 723 den Vorzug vor der erhaltenen Passio Dionysii. In der Meinung, dass das Zitat einer solchen Passio in der V. Genovefae vorliege, nahm ich daher in meinem ersten Aufsatz an, dass eine ältere verlorene Passio Dionysii gemeint sei⁴.

Das war eine Vermutung, und es ist immer ratsamer, mit dem vorhandenen Material auszukommen. Wählt man nun mit Kurth⁵ die Lesart der Hss. 1b. 2a. 3a. b 'revelationem Passionis sue' (S. 222, 1) für 'relationem', so würde an die Stelle einer geschriebenen Quelle eine 'révélation surnaturelle' treten, und diese würde den Gegensatz zu der Ueberlieferung der Aelteren bilden; aus beiden Bestandteilen hätte sich die Nachricht des Biographen über

1) Gregor, H. Fr. I, 30. 2) Gregor, Gl. Mart. c. 55. 3) Oben § 4, S. 171 ff. 4) René Macaigne ist in einem durch wohlthuende Höflichkeit ausgezeichneten Aufsatz (oben S. 133, N. 2), in welchem er sich als Mitkämpfer gegen das Kürze-Prinzip einführt, für die sog. Acta fabulosa Dionysio Areopagitae afficta (AA. SS. Oct. IV, 792) als der ältesten Rezension eingetreten, die er in das 5. Jh. setzt, doch das wird schwerlich angehen bei einer Quelle, die den h. Dionysius in sehr verdächtige Beziehungen zu Athen setzt, ihm drei Genossen gibt und nach Jahren 'ab urbe condita' rechnet. Die mir vorliegende Münchener Hs. dieser Rezension Clm 14370, saec. X ex., fol. 105—109', enthält einzelne alte Sprachformen, wie 'Segonç' für 'Sequana', 'domata' für 'domita', 'dua luminaria', 'Parisius', sodass die Entstehung dieses Textes kaum später gesetzt werden könnte, als in das 9. Jh. Die darauf folgende Homilie nennt direkt 'Dyonisius Ariopagita', und daran schliesst sich ein Brief des 'Eugippius Aristarchus Honesiforo primicerio'. Macaigne wendet sich gegen die Verdächtigung der Echtheit des Dionysius-Kapitels der V. Genovefae und billigt auch meine Schreibung 'relatio Passionis'. 5) Siehe oben S. 160.